



Helmut Landsiedel
Fraktionsvorsitzender

Christina Musculus-Stahnke
stv. Fraktionsvorsitzende

Silke Jürgensen
stv. Fraktionsvorsitzende

Wolf-Dietmar Brandtner
Ratscherr

Presseinformation

Nr. 122/2010 Kiel, 13. Oktober 2010

Innenstadtentwicklung

Ohne starken Bezugspunkt in der nördlichen Innenstadt wirkt eine Öffnung der Wasserwege im schlimmsten Fall wie eine zusätzliche Barriere

In der aktuellen Diskussion um eine Wasserverbindung vom Kleinen Kiel zum Bootshafen und zur Erweiterung des Schifffahrtsmuseums am Seegarten erklärt die bau- und kulturpolitische Sprecherin der FDP-Ratsfraktion, Christina Musculus-Stahnke:

„Keine Frage, mit einer Promenade entlang des jetzigen LEIK kann man sich den Kieler Sommer dort sehr gut vorstellen. Allerdings ist zu hinterfragen, inwieweit die Wasserverbindung den Standort Kiel touristisch stärken kann. Denn vielmehr spielt doch die Entwicklung des Areals „Karstadt / Leik - Alter Markt – Schloss“ diesbezüglich die entscheidende Rolle. Was hier durch die rot-grüne Kooperation versäumt wurde und wird, kann auch durch die Wasserverbindung tourismuspolitisch nicht kompensiert werden. Mit anderen Worten: Im Norden wird ein starker Bezugspunkt benötigt, denn sonst wirkt so eine Öffnung der Wasserwege im schlimmsten Fall wie eine zusätzliche Barriere.

Dies gilt umso mehr, weil MATRIX mit der „kleinen Lösung“, also dem Geschäftshausmodell in der ehemaligen Karstadt-Immobilie, den für die Innenstadtentwicklung notwendigen Gegenpol zur südlichen Innenstadt aufgrund des eingeschränkten Angebots niemals darstellen wird. Zur angedachten Wasserverbindung sollte ohnehin eine Machbarkeitsstudie durchgeführt werden. Hierbei ist neben den finanziellen Aspekten auszuloten, welche Auswirkungen das Projekt auf die Verkehrsanbindung der Innenstadt für den Motorisierten Individualverkehr (MIV) und auf die Entwicklung in der nördlichen Innenstadt haben wird.

Die Erweiterung des Schifffahrtsmuseums ist aus kulturpolitischer Sicht zwar zu begrüßen, doch auch hier stellt sich die Frage, welchen tourismuspolitischen Wert dies hat, solange sich Schloßstraße und Eggerstedtstraße in einer bedauerlichen Abwärtsspirale befinden.

Diese Entwicklung zeigt ebenfalls sehr deutlich, wie fahrlässig die Entscheidung von Rot-Grün war, einen namhaften Investor wie ECE vom Hof zu jagen und so ohne Not die nördliche Altstadt einer nachhaltigen Entwicklungsperspektive zu berauben.“

V. i. S. d. P.

Peter Helm
Fraktionsgeschäftsführer